

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Annika E.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: Vorschulprojekt Inicial Rosales,
Fundacion Chiriboga**

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2015 - 2016

1. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort ein Jahr gelebt hast und nun zurück bist?

Ecuador erscheint mir rückblickend gesellschaftlich, technisch und wirtschaftlich entwickelter, als ich zu Beginn meines FSJ annahm. Allgemein ist mir das Land nicht mehr fremd, sondern wie eine zweite Heimat. Ich konnte viel reisen. Es ist ein wunderschönes Land mit einer großen Vielfalt und Diversität.

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“? (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)

Ich lernte fließend Spanisch sprechen. Mir wurde ecuadorianisch Kochen beigebracht und gezeigt, wie man Salsa tanzt. Das hat mir gut gefallen. Abgesehen davon, lernte ich mit Kindern umzugehen.

3. Welche positiven und negativen Ereignisse sind dir im Gedächtnis geblieben?

Ich wurde mit einer großen Herzlichkeit empfangen und aufgenommen. Es wurde mir geholfen, Spanisch zu lernen. Mir wurde gezeigt, wie ich mich in die Kultur integriere und was zu berücksichtigen ist. Das habe ich als sehr positiv empfunden. Ein besonders negatives Ereignis ist mir nicht im Gedächtnis geblieben.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Mein Projekt ist ein ruhiges, aber abwechslungsreiches Projekt. Es gibt oft kleine Feste oder Veranstaltungen zum Beispiel ein Puppentheater oder eine Clownshow. Es ist toll, wenn man gerne mit Kindern zusammen arbeitet. Sie sind sehr liebenswürdig. Allerdings lässt sich über die Effizienz des Englischunterrichts diskutieren.

5. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Meinen FWD habe ich hauptsächlich als Kulturaustausch gesehen. Das empfand ich als sehr wichtig. Ich sah anders aus und rief so das Interesse meiner SchülerInnen hervor. Sie kamen auf mich zu gestürmt und spielten mit mir. Wenn ich auf dem Pausenhof saß, setzten sie sich neben mich und kämmteten oder flochten meine blonden Haare.

Die Lehrerinnen waren anfangs distanziert. Das legte sich nach einigen Wochen und sie akzeptierten mich als neue Mitarbeiterin. Meine Direktorin war sehr stolz darauf, eine deutsche Mitarbeiterin bei sich zu haben und nahm mich auf viele Veranstaltungen mit. Insgesamt arbeitete ich mit 270 Kindern zusammen und hatte ein Kollegium von 20 Lehrerinnen.

6. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Ich war zufrieden mit meinen Arbeitsbedingungen und dem Umfang meiner Arbeit. Ich hatte einen Arbeitstag von 5-6 Stunden am Morgen. Das bedeutet ich hatte den Nachmittag frei, um Unterricht vorzubereiten und meinen Freizeitbeschäftigungen nach zu gehen. Weitere Projekte im Initial waren nicht organisierbar, da die Vorschule einen geregelten Tagesablauf hatte und ich kein zusätzliches Arbeitsprojekt dazwischen schieben konnte. Es gibt Kinder, die morgens kommen. Mittags kommen andere Kinder. Dazwischen gibt es eine halbe Stunde Zeit.

7. Wie bewertest du deine Unterbringung? Hat dir etwas gefehlt?

Mein zuhause war für mich sehr gewöhnungsbedürftig. Ich hatte ein Zimmer mit hohen Betonwänden ohne Fenster. In dem Zimmer befanden sich ein Bett und ein kleiner Schrank. Der Raum wurde durch einen Vorhang von der Küche getrennt. Insgesamt war es sehr trist und bot wenig Rückzugsmöglichkeit. Ich versuchte es mit Postern und Bildern fröhlicher zu gestalten. Im Esswohnküchenbereich/Aufenthaltsraum hatten wir Internet. Das Haus meiner Gastfamilie liegt in einer ärmeren und als gefährlich eingeschätzten Wohngegend Santo Domingos. Im Gesamtbild hat es mir jedoch an nichts Grundlegendem gefehlt.

8. Wie siehst du nun dein Heimatland? Inwieweit hat sich deine Betrachtungsweise aufgrund deines Langzeitdienstes im Ausland geändert?

Mir kommt mein Heimatland sehr sauber und geordnet vor. Ich muss viel mehr im Voraus organisieren und planen. Dazu erscheint es mir sehr kommerziell. Ich betrachte es nun kritischer, da ich im Ausland andere Lebensweisen kennengelernt habe.

9. Wie war dein Verhältnis zum SCI während deines Freiwilligendienstes?

Mein Verhältnis zum SCI war gut. Ich konnte mich jeder Zeit beim SCI melden und bekam eine schnelle Antwort.

10. Wie war dein Verhältnis zu deiner Partnerorganisation?

Das Verhältnis zu meiner Partnerorganisation war distanziert. Ich habe mich nur in äußersten Nottfällen bei ihr gemeldet. Am Ende hatten wir einen schönen Abschied.

11. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich werde in wenigen Wochen anfangen zu studieren. Durch meinen FWD lernte ich spontan zu leben und flexibel zu sein. Das wird mir in meinem Studium helfen, mich schnell auf neue Situationen ein zustellen. Des Weiteren lernte ich mit offenem Herzen auf Menschen zu zugehen. Es wird hilfreich sein, um neue Leute kennen zu lernen.

13. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?

Ich würde gerne bei Seminaren helfen und eine TeamleiterInnen Ausbildung machen.

14. Was ich noch loswerden will:

Rückblickend hatte ich ein tolles Jahr. Ich würde es jedem der flexibel und kommunikativ ist weiterempfehlen! Ich wünsche jedem/r zukünftigen Freiwilligen eine schöne Zeit.